

Unterhaltungsblatt.

Als Beilage zur Pressburger Zeitung No. 95.

Freitag, den 5. Dezember 1817.

Kasper von Teutleben, *) und Ulrich von Hutten, **) in den elysäischen Feldern.

L. (Sitzt auf einer Rasenbank, schlägt ein Buch zu, und sucht die Thränen zu verhalten, die aus seinen Augen stürzen, als er den Ritter Hutten wahrnimmt.)

H. (Ergreift die Hand Teutlebens). Was sehe ich guter Teutleben? — Ihr weint ja wie ein Kind. Was ist Euch widerfahren?

L. Gar nichts Widriges ist mir begegnet, tapferer Ritter; aber wem sollte das Auge nicht in Thränen brechen, wenn er den mit voller Salbung geschriebenen Sendbrief liest, den Ihr einst, unerschrockener Mann, dem Kaiser Karl V. eingereicht habt.

H. (Teutleben von oben bis unten mit feurigem Blicke messend). Was bewegt Euch die traurige Geschichte meines Lebens zu erfahren?

L. (Kann sich des Schluchzens nicht enthalten.) Kommt her, edler Hutten, kommt, daß ich Euch umarme, an mein Herz presse und auf Eure Lippen den wärmsten Bruderkuß drücke. Ihr ward ein Mann, wie es deren we-

*) Teutleben war zu Anfange des 17ten Jahrhunderts der lit. Welt, als ein großer Gelehrter bekannt. Er hielt sich zu Weimar als Hofmeister, an dem Hofe des Herzogs von Sachsen-Weimar, auf.

**) Die beste und ausführlichste Biographie von Hutten, (diesem wahren politechnischen Archimedes) hat Ludwig Schubart (Leipzig 1791) geliefert. Hutten erblickte auf seinem Familienschloße Staßelberg den 21. April 1488 das Licht der Welt, und starb nach vielen überstandenen Leiden, zu Ende August 1523 in der Schweiz.

nige gibt — ein wahrer Kraftmann, der seinem Zeitalter Ehre gemacht hat. O was wäre aus Euch geworden, hätte der Tod nicht so frühe die Blume Eures Lebens zertrübt!

H. Schweiget Bruder Teutleben, von meinem frühen Lebensende, ich bitte Euch, wenn Ihr nicht halb und halb verharrschte Wunden, in meinem Herzen wieder aufreißen wollet. Was nagte wie ein giftiger Wurm an dem Stoffe meines Lebens? — Theils das neue, allen Aerzten meiner Zeitepoche unbekante Uebel, das ich in Italien aufgewischt und mit mir, wie die Last eines Mühlsteins, herumgeschleppt habe, *) theils dann die Unzufriedenheit und der Aerger, den ich darüber empfand, daß die Wahrheit und Gerechtigkeit so schamlos und frech, niedergetreten wurde. Es begeisterte die Gemüther meiner meisten Zeitgenossen, kein Sinn für das Wahre, Gute und Schöne; die Männer der deutschen Nation waren tief herabgesunken, in den Abgrund des sittlichen Verderbens, von dem Dämon der ewigen Zwietracht, die in ihren Familien

*) Hutten litt an einem venerischen Uebel, das ihn un-
schuldiger Weise in dem Lager vor Padua befiel, als er un-
ter den Fahnen des K. Maximilian I. in Italien gefochten
hat. Die Aerzte seiner Zeit, kannten sein Uebel nicht. Die Fran-
zosen nannten es, weil es zuerst unter ihren Truppen aus-
gebrochen war, die Krankheit von Neapel. In dem Christ-
chen de ligno Guaico (über das Franzosenholz) das Hutten
dem Erzbischofe von Mainz, Albert dedizierte, erzählt er die
schrecklichen Qualen die ihm seine Krankheit verursacht hat,
und sagt, daß ihm einzig der Gebrauch des ligni Guaici, ei-
nige Linderung verschafft habe. Eben dieses Uebel, das sich
(wie Hutten berichtet,) um das Jahr 1493, auch unter den
Deutschen in seinen fürchterlichen Verheerungen gezeigt hat,
und das diese dann um den Namen der Gallier zu brand-
marken, die Franzosen nannten — machte dem Leben Hut-
ten's ein Ende. Sekner sagt in seiner Bibliothek von Hut-
ten's Tode: „Obiit in peregrinatione anno 1523 morbo con-
sumtus gallico.“

herrschte, herabgeschleudert; die edlen Reihen der Ritterschaft belebte kein Muth mehr, und kein patriotischer Geist. Was vermochten die wenigen Biedermänner: Wilibald Pirckheimer, Franz von Sickingen, Eitelwolf von Stein, Harmuth von Croneberg, Albert, Erzbischof von Mainz, und Stanislaus Thurzo, Bischof von Olmütz. Sie konnten wider den Strom nicht schwimmen, ungeachtet der Kaiser selbst ihre guten patriotischen Absichten befördert, und begünstigt hat.

L. Haltet ein, edler Hutten, mit den herzbrechenden Jeremiaden, die Ihr einst mit allem Recht führen konntet. Freuet Euch jetzt vielmehr, daß manche, ich möchte sagen, die meisten Eurer gerechten Wünsche in Erfüllung gegangen sind.

H. Mein Wahlspruch war, wie Euch bekannt seyn muß: „Ich hab's gewagt!“ Zu diesem setzte ich in den Augenblicken meines Abschiedes von der Erde hinzu, als mir der Zürcher Pfarrer, Hanns Schnepp, den letzten Trost zusprach: Vielleicht wird der mächtig wirkende Zeitgeist meine Ideen nach Jahren, mit der Krone der Realität schmücken.

L. So ist's geschehen!

H. (Lächelnd). Und — so freue ich mich denn auch wirklich auf Euer Wort.

L. O, daß Ihr wackerer Ritter, noch jetzt am Leben und auf der Oberwelt wäret! (reicht ihm einen Pack Zeitungsbblätter hin). Leset, und Euer Ich, das wie ein Felsen den wüthenden Wellen des Verfolgungsstromes getroßt hat, wird sich in der Glorie des innigsten Frohlockens verklären.

H. Weg mit den Papieren! Ich habe nicht die Geduld, sie alle durchzublättern. Sprechet guter Kasper, was enthalten sie?

L. Unter den vielen Nachrichten, die sie in sich schlie-
fen, sind vorzüglich die Berichte von dem deutschen Bun-
de und der Bundesversammlung, der heiligen Allianz oder
dem Christenbunde der erhabenen Monarchen von Oester-
reich, Preussen und Rußland, an dem nach und nach meh-
rere Regenten Theil nehmen, der Vereinigung der beyden
christlichen Kirchen, nämlich der protestantischen und refor-
mirten, der Sekularfeyer der Reformation &c. merkwürdig.

H. (Im vollen Enthusiasmus). Bey meiner Ritter-
ehre. Gegenstände von dem größten Gewicht, die die Au-
gen aller Erdenbewohner auf sich ziehen. Aber erklärt
Euch Bruder Kasper, über einen oder den andern der er-
wähnten Gegenstände, mir zu Gunsten etwas deutlicher.

L. Es sey. Wie Ihr wisset, waro das arme deutsche
Reich seit vielen, vielen Jahren, wie auch schon zu Eurer
Zeit, durch mancherley Uebel in seinen Grundfesten er-
schüttert worden. Es erging ihm eben so, wie einst dem
Staate Sardinien, der Schweiz und der Republick Ve-
nedig. Die meisten Uebel entsprangen aus den Unei-
nigkeiten, in welche seine Bewohner verwickelt waren. Am
meisten litt aber unser deutsches Vaterland, als Napoleon
Bonaparte in der Würde eines Kaisers, die Franzosen be-
herrschte. Unter der Maske eines Protektors des deutschen
Reichs, goß er mit Tyrannen Hand die blucige Giftschale
aller Qualen über seine Hütten aus, als er eben die Idee
zu realisiren begann, die in dem Vorschlage liegt, den
einst der König von Sardinien, Viktor Amadäus seinem
Sohne in Bezug auf Mailand, gegeben hat. Aber, eben
jezt, als der Druck des Tyrannenjoches auf das tiefste ge-
schraubt war, erwachte das Selbstgefühl der Deutschen
von seinem Schlummer, in den es lange der fränkische
Schwindelgeist, eingewiegt hatte. Es zeigte sich thätig in
den erhabensten Wirkungen der Tapferkeit bey Kulm, Leip-

zig, Brienne, Waterloo, und selbst vor Paris. Der Sturm der Befreyung vom Despotenjoch, begann wie ein Hagelwetter, das donnernd in die Heere der Gallier schlug. Die Deutschen ermannen sich, als hätten sie, die Braven, an Eure Worte, Ritter, gedacht, die Ihr einst voll stolzen Rittergefühls an den Churfürsten von Sachsen, Friedrich den Weisen, geschrieben habt. — In Parenthese lieber Ulrich, fallen sie Euch in der Geschwindigkeit nicht bey?

(Die Fortsetzung folgt.)

Militär-Veränderungen bey der K. K. Armee.

Der Oberste Ripairo, wurde zum Generalinspektor; der Oberste Scotti, zum Regiments-Kommandanten bey dem Gens'darmerie-Regiment der Lombardie; der supernumeräre Oberste Graf Serbelloni, von Trimont Husfaren, zum Regiments-Kommandanten bey Savoyen Dragoner; der supern. Oberste Graf Cecopiere, von Prohaska Inf. zum Regiments-Kommandanten bey Czartorisky Inf.; der pensionirte Oberste Winiawsky, zum Kommandanten des Prager Invalidenhauses, der Oberlieutenant Riebach, von Chasteler Inf., zum Kommandanten des Grenadierbataillons Welsperg; der Major Stöger, von der bestandenen gallizischen Garde, zum Kommandanten der Hofburgwache; der Titularmajor Frölich, zum wirkl. Kommandanten des Garnisonsspitals zu Padua, und der Titularmajor Otto von Lippe, zum wirkl. Kommandanten des Garnisonsspitals zu Treviso ernannt.

Befördert wurden: zum Oberstlieutenant, der Major Rufer, vom Geniekorps im Korps; zu Majors: die Hauptleute Jos. Mayer, und Baron Hauser, vom Geniekorps, ebenfalls im Korps; und Habatka, vom 3. Artillerie Rgt. mit der Aufstellung als Kommandant des Garnisons-Artillerie-Distrikts zu Temeschwar.

Wieder angestellt wurden: die pens. Generalmajors: Scharlach, als Brigadier in Siebenbürgen, und Gresselsberg, als Kavallerie-Brigadier in Galizien.

In Pensionsstand wurden versetzt: die Feldmarschall Lieutenant Graf Crènevillè, und Anton Graf Hardegg; die Generalmajors Graf Starhemberg und Danese; der Oberleut. Gilscher, Kommandant des Prager Invalidenhause, mit Generalmajors-Charakter; die Obersten Graf Chorinski, von Savoyen Dragoner, Kolb, von Exarteritz Inf., und Salvini vom Marine Geniecorps; der Oberstlieutenant Chavoanne, vom Geniecorps, mit Obersten-Charakter; der Oberstlieutenant und Grenadierbataillons Kommandant Graf Welsperg, von Lusignan Inf., und Oberstlieutenant Balbus, Platzkommandant zu Spalatro; der Major Grinovich, vom Szluiser Grenz Rgmt. mit Oberstlieutenant Charakter; ferner die Majors: Anton v. Pálffy, von Erz. Joseph Hussaren, Sequini, von der Gens. barmarie, Beck, von Neuß-Plauen, Cima, von Niesch Dragoner, und Curioni, von Argenteau Inf.; der Hauptmann Jahn, vom siebenbürger Garnisons-Artillerie-Distrikt, mit Majorscharakter und Majorspension; ferner die Hauptleute: Hauer, in Pension, vormalß bey Lindenau Inf., Klein und Corylli, vom Platzkommando in Wien, Lepierer mit einer Zulage von jährlichen 200 fl., Radonich, vom Marine Inf.-Bat., Nikko, von Duka Inf., Gabriel, vom 7ten Jägerbataillon, Hayek, von Racquant Inf., und Limpens de Donrath, von Strauch Inf.; die Stütmeister Schubert, von Knesevich Dragoner, und Koniasch, von Grimont Hussaren, dann der Kapitanlieutenant Esch, vom Venezianer-Garnisons-Artillerie-Distrikt, sämtlich mit Majorscharakter, letzterer mit Hauptmannspension.

Der ausgetretene Oberstlieutenant und Marien-Übe-

resler
den

num
nera
Sta

ledig

selbe

Wat

Bail

nahm

les,

D'

Mon

pens

vau

folg,

Mü

Hau

ior,

leron

dich

berst

Mil

Kreu

dien

den

Kon

nan

resien-Ordens Ritter, Freyherr Joseph du Montot, erhielt den vormals bekleideten Oberst-Lieutenants-Charakter.

Quittirt haben: Prinz Hessen-Philippthal, supernumerärer Oberst von Schwarzenberg uhlanen, mit Generalmajors-Charakter, und Johann Freyherr Rager von Stampach, Titular-Major.

Ignaz Stemberg, pensionirter Oberst, erhält die erledigt gewesene Elisabeth-Theresien-Stiftung.

Fremde Orden und die Allerhöchste Bewilligung, selbe tragen zu dürfen, erhielten:

Das Ritterkreuz des königl. franz. Ludwigs-Ordens: Wangen v. Geroldseck, Oberst von Riesch Dragoner, Baillet La Tour, pens. Oberst; Du Montot, Oberstlieutenant in der Armee; Sarlegue, pens. Oberstlieut.; Magnales, pens. Oberstlieutenant; Graf Dambly, pens. Major; D'Orb, Rittmeister von Vincent Chevaurlegers; Graf Montaigu, pens. Rittmeister; Szombathely de Wichne, pens. Rittmeister; Alimont Rittmeister von Rosenbergs Chevaurlegers; La Garde, pens. Rittmeister; Marquis Bonzolz, Hauptmann von Prinz Leopold beyder Sizilien Inf. Müller, Hauptmann von Erz. Rudolph Inf.; Jugon, Hauptmann vom 11ten Jägerbataillon. Der pens. Major, Freyh. Gastheimb, hat den königl. preuss. rothen Adlerorden dritter Klasse erhalten. Gensch, Oberst von Friedrich Wilhelm Huss., und Baron Call v. Culmbach, Oberstlieutenant in der Armee, erhielten den königl. preuss. Militärverdienst-Orden.

Der F. M. L. Graf Wallmoden, hat das Großkreuz des königl. sizilianischen St. Ferdinands, und Verdienst-Ordens, und der Generalmajor, Graf v. Haugwitz, den königl. sizil. Orden des heil. Januarius erhalten. Das Kommandeurkreuz des kön. sizil. Ordens des heil. Ferdinands und des Verdienstes erhielten; Freyh. Spiegel, Ge-

neralmajor, und Lezinsky, Oberlieutenant von Kadinovich Inf.; ferner das Ritterkreuz desselben Ordens: Berger, Oberst von Spleny Inf.; Rheinisch, Oberst v. Macquant Inf.; Zarinsky, Oberst von Erbgroßherz. von Kostana Dragoner; Chimany, Oberst von St. Julien Inf., und Lange, pens. Oberst, gewesener Plasoberst in Neapel.

Graf Viktor Tomatis, Rittmeister von Kaiser Uhlanen, erhielt das Kleinkrenz des königl. Sardinischen St. Mauriz- und Lazarus-Ordens.

Der Oberst-Lieutenant Bittner, von König Wilhelm der Niederlande Infanterie, und der Rittmeister Gaube, von Kronprinz von Bayern Dragoner, haben das Ritterkreuz des königl. Bayerischen Max-Josephs-, dann der Rittmeister Graf Wickenburg, von Erzherzog Franz Carl, das Ritterkreuz des königl. Bayerischen St. Michaels Ordens erhalten.

Das Großkreuz des königl. Hannöverschen Guelphen-Ordens ertheilt der Feldmarschall Lieutenant, Graf Kadetky, und das Ritterkreuz desselben Ordens der Oberste Freyherr v. Hammerstein, von Koburg Uhlanen, und der Major Grass Moriz Woyna, von Kaiser Uhlanen.

Der Oberst Ekhardt, von Großherzog Baden Infanterie, hat das Commandeur, Kreuz, dann die Majors und Landwehr-Bataillons-Kommandanten bey Großherzog Baden Infanterie, Rhevenhüller und Stracka, so wie der Rittmeister Anton Herrmann, von Hessen Homburg Husaren, das Ritterkreuz des großherzogl. Badenschen Ordens vom Zähringer Löwen erhalten. Ferner erhielten der Major Zochy, vom ersten Artillerie-Regimente, und der Ober-Lieutenant Emanuel Klein, von Lothringen Cuirassier, das Ritterkreuz des großherzogl. Badenschen Militär-Verdienst-Ordens.

Der Hofrath Mainoni, bey dem Artillerie-Hauptzeug-amte, erhielt, anstatt des gehaltenen Ritterkreuzes, das Offizier-Kreuz der königl. Französischen Ehrenlegion.